



**Universität
Zürich** UZH

**Universitärer Forschungsschwerpunkt (UFSP) Asien und Europa
Völkerkundemuseum der Universität Zürich**



Mao – Mao-Bibel – Mao-Fieber: Maoismen in China und Europa

Workshop und Podiumsdiskussion

Freitag, 11. Mai 2012

Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

**Eine Veranstaltung des UFSP Asien und Europa und des Völkerkundemuseums
der Universität Zürich.**

Mao – Mao-Bibel – Mao-Fieber: Maoismen in China und Europa

Die *Grosse Proletarische Kulturrevolution* Chinas (1966-1976) gehört zu den bedeutendsten Ereignissen in der chinesischen Geschichte seit 1949. Sie ist nicht nur im Gedächtnis vieler Menschen in China tief verankert, sondern beeinflusst auch die westliche Wahrnehmung der Ära Mao Zedong bis heute. Schrecken und Faszination, Traum, Trauma und Scham haben in der Erinnerung ihre Spuren hinterlassen. Darstellung und Interpretation dieser Periode divergieren nicht nur innerhalb Chinas, sondern auch im Westen erheblich voneinander.

Der Workshop und die Podiumsdiskussion beschäftigen sich mit den theoretischen Grundlagen der Kulturrevolution und fragen nach dem Einfluss der Ereignisse im damaligen China auf die Studentenbewegungen in Europa, speziell in der Schweiz. Zudem wird der Umgang mit dem Erbe des Maoismus in China thematisiert und diskutiert, wie Vergangenheitsbewältigung und revolutionäre Erinnerungskultur zueinander stehen.

Workshop 10:00–18:00

Maoismen – Ideal, Utopie, Gewalt, Verzerrung

10:00	Workshop-Beginn
10:15–10:45	Rundgang durch die Ausstellung «Die Kultur der Kulturrevolution»
11:00–11:15	Eröffnung: Dr. Martina Wernsdörfer
Panel 1	Wer sind unsere Freunde, wer sind unsere Feinde? Der Maoismus als Referenzrahmen in der Kulturrevolution Discussant: Dr. Wu Xiujie Maos Äusserungen sowie seine von Dritten in Worten und Bildern artikulierten Ideen bildeten die Grundlage für eine Propagandakultur, von der die chinesische Gesellschaft durchdrungen war und die sowohl die Handlungsorientierungen der Menschen als auch die Wahrnehmung ihrer selbst und der anderen bestimmte. Im Panel werden zentrale Aspekte maoistischer Philosophie herausgearbeitet und in ihrer Vielschichtigkeit dargestellt.
11:15–11:45	Dr. Felix Wemheuer, Sinologe, Wien Von Rinderteuflern und Schlangengeistern: Feindbestimmungen und Terror in Maos Kampagne
11:45–12:15	Dr. Ingo Nentwig, Sinologe / Ethnologe, Rödinghausen Der revolutionäre Bruch: Die dialektische Philosophie Mao Zedongs in der kulturrevolutionären Praxis
12:30–14:00	Pause

Panel 2	<p>Reflexionen zum Mao-Fieber in der Schweiz nach 1968</p> <p>Discussant: Dr. Martina Wernsdörfer</p> <p>Für manche junge Intellektuelle der linken Bewegung in Europa nach 1968 stellte das kulturevolutionäre China mit Mao als wichtigster Ikone eine Projektionsfläche für eigene Hoffnungen und Ziele dar, die «Revolution von unten» mit der Jugend als treibender Kraft die Basis einer neuen Form von Gesellschaftskritik. Heute stellen sich die Beteiligten oftmals die Frage nach dem «Warum» ihrer damaligen Mao-Begeisterung. Das Panel reflektiert und hinterfragt Beweggründe, Aktivitäten und Nachwirkungen.</p>
14:00–14:30	Duri Beer, Gewerkschaftssekretär, Zürich
	Lebenswelt und kollektives Engagement im Zeichen Maos in Zürich
14:30–15:00	Monika Spring-Gross, Dipl. Architektin ETH SIA, Zürich
	Einmal sehen ist besser als tausend Mal hören: Die Rolle der Freundschaftsgesellschaften mit China
15:00–15:30	Laurent Vonwiller, Sozial-Auditor SA, Genf / Zürich
	Der Lange Marsch in der Seifenblase
15:45 – 16:00	Pause

Panel 3	<p>Erinnerung, Adaption, Verdrängung: Mao und Maoismus in China heute zwischen Nostalgie, Kommerz, Subversion und Protest</p> <p>Discussant: Dr. Wu Xiujie</p> <p>Im Unterschied zu Europa, wo das «Mao-Fieber» schnell anschwell und nach 1976 ebenso schnell wieder abflaute, erlebt Mao in China seit den 1990er Jahren eine Renaissance. Der Absatz populärkultureller Mao-Devotionalien sowie von Werken zeitgenössischer chinesischer Kunstschaffender mit Mao-Bezug floriert und scheint mit der weitgehenden Ausklammerung der Kulturrevolution aus der öffentlichen Debatte zu kontrastieren. Die Gleichzeitigkeit beider Phänomene wirft Fragen nach Hintergründen und Zusammenhängen auf, denen im Panel nachgegangen wird.</p>
16:00–16:30	Dr. Agnes Schick-Chen, Sinologin, Wien
	Wahrheit und Wahrnehmung: Bewältigung der Vergangenheit durch Rehabilitierung ihrer Opfer?
16:30–17:00	Dr. Helmut Opletal, Sinologe, Wien
	Mao-Nostalgie: verklärte Blicke auf eine umstrittene Zeit
17:00–17:30	Daniel Leese, PhD, Sinologe, Freiburg i. B. / München
	Politischer und juristischer Umgang mit dem Erbe des Maoismus in China
18:00	Ende des Workshops

Öffentliche Podiumsdiskussion 19:00–21:00

«Wagen wir es, der Geschichte ins Gesicht zu sehen?» Vergangenheitsbewältigung am Beispiel der chinesischen Kulturrevolution im Vergleich

6

Die Podiumsdiskussion beschäftigt sich mit dem Erbe Maos und der Kulturrevolution und mit Strategien der Verarbeitung in China. Dem weitgehenden Ausbleiben einer öffentlichen Diskussion und Aufarbeitung steht eine zu Beginn der 1990er Jahre aufkommende und bis heute andauernde Mao-Vermarktung gegenüber. Dadurch entsteht der Eindruck, Vergangenheitsbewältigung werde von einer revolutionären Erinnerungskultur überdeckt und finde nicht bzw. höchstens in manipulativer und verklärender Manier statt.

Wie weit trifft dieser Eindruck zu? Was sagen Verdrängen, Konsumieren und Wiederbeleben über die Verarbeitung von Vergangenheit und Gegenwart aus? Lassen sich Parallelen/Unterschiede zu europäischen Kontexten finden?

Es diskutieren: Dr. Ingo Nentwig
Dr. Helmut Opletal
Dr. Agnes Schick-Chen
Laurent Vonwiller
Dr. Felix Wemheuer
Zhang Wei

Moderation: Daniel Leese, PhD

Duri Beer studierte nach seiner Tätigkeit als Lehrer und Journalist Geschichte an der Universität Bern. Heute arbeitet er als politischer Sekretär im Verband des Personals öffentlicher Dienste (vpod). Zu seinen Aufgaben gehören die individuelle und kollektive Interessenvertretung der städtischen Angestellten.

Daniel Leese, PhD, ist Juniorprofessor für Geschichte und Politik des Modernen China an der Universität Freiburg. 2007 promovierte er mit einer Arbeit über Entstehung und Formen des kulturrevolutionären Mao-Kults. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Politik-, Kultur- und Sozialgeschichte der VR China sowie der Manjuristik.

Dr. Ingo Nentwig ist Sinologe und Ethnologe, gegenwärtig am Ethnologischen Seminar der Universität Zürich. Er beschäftigt sich seit seinem 16. Lebensjahr mit dem Denken und der Geschichte Mao Zedongs.

Dr. Agnes Schick-Chen ist Ausserordentliche Professorin für Sinologie am Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Rechtskultur und der politischen Kultur Chinas.

Dr. Helmut Opletal ist Sinologe und Lehrbeauftragter an der Universität Wien. Er hat Anfang der 1970er Jahre in Peking studiert und danach regelmässig als ORF-Journalist und Korrespondent mehrerer Tageszeitungen aus und über China berichtet.

Monika Spring-Gross ist seit ihrer Jugendzeit politisch aktiv. Sie ist Mitbegründerin der «Vereinigung für die Freundschaft mit China» und reiste zwischen 1972 und 1989 mehrmals nach China. Sie engagiert sich in der Frauenbewegung und setzt sich als diplomierte Architektin für eine nachhaltige bauliche Entwicklung im Kanton Zürich ein.

Laurent Vonwiller war von 1969 bis 1987 Mitglied der Kommunistischen Partei der Schweiz/Marxisten-Leninisten (KPS/ML) und von 1989 bis 1998 Vize-Präsident der Schweizerisch-Chinesischen Gesellschaft. Seit 1995 ist er auf Qualitätssysteme und Nachhaltigkeit in Lebensmittelindustrie und Landwirtschaft spezialisiert.

Dr. Felix Wemheuer ist Sinologe und arbeitet als Universitätsassistent in Wien. Er veröffentlichte Bücher wie *Maoismus* (2008), die Biographie *Mao Zedong* (2010) sowie den Sammelband *Eating Bitterness: New Perspectives on the Great Leap Forward and the Famine* (2011). Momentan habilitiert er zum Thema Umgang mit Hunger in China und der Sowjetunion.

Dr. Wu Xiujie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle (Saale). Schwerpunkte ihrer Forschung sind Verwandtschaftssystem und gesellschaftliche Modernisierung im ländlichen China.

Zhang Wei wuchs in der Grossstadt Chongqing auf und lebt seit gut zwanzig Jahren in der Schweiz, seit 1999 in Zürich. Sie ist freiberuflich, u.a. als Sprachlehrerin, tätig und Autorin des Buches *Zwischen den Stühlen: Geschichten von Chinesinnen und Chinesen in der Schweiz* (2006). Seit 2007 schreibt sie regelmässig für die NZZ.

7

Veranstalter:

**Universitärer Forschungsschwerpunkt (UFSP) Asien und Europa
Wiesenstrasse 7/9
8008 Zürich
www.asienundeuropa.uzh.ch**

**Völkerkundemuseum der Universität Zürich
Pelikanstrasse 40
8001 Zürich
www.musethno.uzh.ch**